

NIVEAU C (C1&C2) Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE 1 Leseverstehen und Sprachbewusstsein

2016 B

Text A: Schulleiter will Jogginghosen verbieten

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie Aufgabe 1.

Süddeutsche Zeitung

SZ.de Zeitung Magazin

Dass seine erste Amtshandlung derart hohe Wellen schlagen würde, damit hatte wohl auch er nicht gerechnet: In der Realschule im unterfränkischen Bad Kissingen hat der neue Rektor das Tragen von Jogginghosen, Mützen und „zu knappen Outfits“ verboten. Dies löste eine heftige Debatte in der Schülerschaft aus. Inzwischen rudert der Schulleiter zurück.

Am ersten Schultag hatte der Rektor eine Neuerung für seine Schüler parat: Er änderte die Hausordnung in Bezug auf die Kleidung der Kinder und Jugendlichen: „Das Tragen von Kappen, Wollmützen sowie anderen Kopfbedeckungen ist im Schulgebäude, auch vor und nach dem Unterricht sowie in den Pausen, untersagt.“

Doch damit nicht genug: Kleidung drücke immer auch die Einstellung und die Wertschätzung für den Ort aus, an dem sie getragen werde, hieß es in Punkt fünf der Hausordnung. „Eine Schule ist kein Sportplatz und keine Disco“, lautete die klare Ansage des Direktors.

Auf Nachfrage der *Süddeutschen Zeitung* relativierte der Rektor am Mittwoch das Verbot. In einer Stellungnahme schreibt er: „Die von mir gegebenen Hinweise zu einer angemessenen Kleidung in der Schule sind lediglich als Impuls und als Anregung zu verstehen. Weitere Initiativen in dieser Angelegenheit sind derzeit nicht geplant. Ich habe dies gegenüber den Gremien der Schule deutlich gemacht.“ Die Hausordnung, in der das Verbot stand, ist inzwischen von der Schulseite verschwunden.

AUFGABE 1

Lesen Sie die folgenden Aussagen (1a-5a) und kreuzen Sie A, B oder C als richtig an:

1a. Der neue Rektor der Realschule in Bad Kissingen ...

- A hat mit seiner ersten Amtshandlung viel Aufmerksamkeit erregt.
B hat sich nicht verrechnet.
C hatte mit seiner Maßnahme großen Erfolg.

2a. Der Schulleiter ...

- A glaubt selbst nicht an seine Anordnungen.
B hat seine ursprünglichen Forderungen zurückgenommen.
C setzte sich zu Wehr.

3a. Der Direktor ...

- A sagte laut, dass eine Schule keine Disco ist.
B vertrat die Meinung, dass es in einer Schule nicht zugehen darf wie auf einem Sportplatz.
C setzte die Schule mit einer Disco und einem Sportplatz gleich.

4a. In Zukunft ...

- A wird es noch weitere Kleidervorschriften geben.
B sollten die SchülerInnen nur angemessene Kleidung tragen.
C sind die Hinweise nicht verbindlich.

5a. Nachzulesen ist die Hausordnung ...

- A zurzeit nicht mehr.
B auf der Internetseite der Schule.
C bei den Gremien der Schule.

ACHTUNG

- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 120 Minuten

Text B: Ein Haus auf drei Lastwagen

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben 2 und 3.

Frankfurter Allgemeine

Wer ein Gefühl dafür bekommen will, wie es den Herstellern von Fertighäusern geht, sollte in den Hunsrück fahren. Nach Simmern, einem Kreisstädtchen mit 8000 Einwohnern. Unweit des unglückseligen rheinland-pfälzischen Regionalflughafens Hahn nämlich sitzt der unumstrittene Marktführer in diesem Geschäft.



„Sitzen“ ist freilich das falsche Wort: denn die Firma ist in Bewegung, man könnte auch sagen in Wallung. In den neu gebauten Produktionshallen am Ortsrand herrscht Hochbetrieb, Sägen kreischen, Tacker bellen. Während in den alten Hallen die Produktion auf Hochtouren läuft, mühen sich Techniker eilends, die neuen in Gang zu bringen, um für Entlastung zu sorgen. Das neue vollautomatische Holzlager ist schon in Betrieb, riesige Balken werden von einem Roboterarm mit Saugnapfen gegriffen und auf Sägestraßen verteilt, draußen rangieren die Stapler derweil mit beeindruckenden Holzpaketen um die Wette.

Das Werk fährt unter Hochlast. 75 Häuser spuckt die Mega-Zimmerei zurzeit Tag für Tag aus. Die werden vom Hunsrück aus dann per Lastwagen in ganz Deutschland verteilt. Drei Sattelschlepper werden gebraucht, um das Haus an seinen Bestimmungsort zu fahren, keine Woche später kann Richtfest gefeiert werden.

Die Ziele des Unternehmens für dieses Jahr sind überaus ambitioniert: Die Zahl der ausgelieferten Häuser soll von 2100 auf 3000 steigen, ein schier unglaubliches organisches Wachstum. Alleine seit Jahresbeginn hat das Unternehmen 250 Mitarbeiter eingestellt, aktuell beschäftigt er in Simmern mehr als 1200, hinzu kommen etwa 600 freie Handelsvertreter. Die Geschwindigkeit, mit der der Marktführer wächst, ist außergewöhnlich und vor allem der Werkserweiterung geschuldet. Der Aufschwung hat zwar die gesamte Branche erfasst, doch nicht alle sind davon überzeugt, dass er lange andauert, und manche halten sich mit zusätzlichen Investitionen in neue Produktionskapazitäten zurück.

Aktuell wächst die Nachfrage, und zwar schneller als die Nachfrage nach Häusern aus Stein. Seit mehr als zehn Jahren gewinnen die Fertighausbauer Marktanteile: von 14 Prozent auf 17 Prozent ist er in dieser Zeit gestiegen. Nach Zahlen des Branchenverbandes BDF sind Fertighäuser vor allem im Südwesten beliebt: in Hessen und Rheinland-Pfalz war 2015 fast jedes vierte neu gebaute Haus ein Fertighaus. In Baden-Württemberg lag der Anteil sogar bei 29 Prozent.

AUFGABE 2

Lesen Sie die folgenden Aussagen (6a-10a) und kreuzen Sie A, B oder C an:

A: richtig

B: falsch

C: geht aus dem Text nicht hervor

6a.	Im Hunsrück werden mehr Fertighäuser produziert als anderswo in Deutschland.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
7a.	In den neuen Produktionshallen werden mehr Häuser hergestellt als in den alten.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
8a.	Die Häuser vom Hunsrück werden auch ins Ausland verkauft.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
9a.	Nicht alle Hersteller von Fertighäusern blicken optimistisch in die Zukunft.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
10a.	Schon heute werden mehr Fertighäuser gebaut als herkömmliche Häuser.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

AUFGABE 3

Die linke Spalte (11a-17a) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Ordnen Sie zu. Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Ein Ausdruck der rechten Spalte bleibt übrig.

11a.	unumstritten (Z. 5)	A.	ehrgeizig
12a.	eilends (Z. 9)	B.	rasant
13a.	beeindruckend (Z. 12)	C.	alleinig
14a.	ambitioniert (Z. 16)	D.	weiter
15a.	organisch (Z. 17)	E.	groß
16a.	außergewöhnlich (Z. 19)	F.	fertig
17a.	zusätzlich (Z. 21)	G.	schnell
		H.	natürlich

11a.	12a.	13a.	14a.	15a.	16a.	17a.

Text C: Bakterien als Müllschlucker

AUFGABE 4

Diese Meldung ergibt so keinen Sinn. Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (18a-25a). Der Text beginnt mit X und endet mit Y.



X.	Können Bakterien Plastik auflösen?
A.	Bisher verbleibt Kunststoff nämlich oft jahrzehntelang in der Landschaft, ohne zersetzt zu werden.
B.	Kohei Oda vom Institut für Technologie in Kyoto und sein Team haben tatsächlich einen Bakterienstamm entdeckt, der sich auf Polyethylenterephthalat (PET) ansiedelt und dieses für Plastikflaschen gebräuchliche Material zu vertilgen weiß.
C.	Denn es ist zumindest denkbar, dass <i>Ideonella sakaiensis</i> z.B. auch Computergehäuse und Platinen zerstört.
D.	Oda glaubt, dass dieses Müllproblem mithilfe des Bakteriums <i>Ideonella sakaiensis</i> in den Griff zu bekommen sein wird.
E.	Die gute Nachricht ist: ja.
F.	„Ja“ ist aber auch die schlechte Nachricht.
G.	Der Forscher hofft auch, durch gezielte Zucht noch bessere und schneller fressende Bakterien zu erhalten.
H.	Das wäre ein Segen für die Umwelt.
Y.	Und das wäre natürlich heikel.

nach: geo.de

0.	18a.	19a.	20a.	21a.	22a.	23a.	24a.	25a.	00.
X									Y

Text D: Bäckerei

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie Aufgabe 5.



SPIELE NEWS THEMEN ABO & SHOP APPS & EMAGS

Home . Panorama . Politik . Kultur . Digital . Lifestyle . Wirtschaft . Sport



Wenn Alexander Rack sieht, wie viele Steuern er zahlt, kommt der selbstständige Bäcker ins Grübeln: Wie kann es sein, dass seine Abgaben stetig steigen, während erfolgreiche Unternehmen in Deutschland kaum Steuern zahlen?

- Alexander Rack und seine Frau Nadine sind beide Bäcker und haben sich vor drei Jahren den Traum einer eigenen Bäckerei erfüllt: In Büdingen eröffneten Sie eine 100 Jahre alte Traditionsbäckerei in der Altstadt wieder neu. Die Banken zeigten wenig Vertrauen in das Konzept, das immerhin neben den zahlreichen Ketten bestehen müsste. Das Ehepaar eröffnete trotzdem ihre „Brotzeit“ – mit Erfolg. Die Geschäfte laufen gut und Alexander Rack konnte vor gut sechs Monaten eine weitere Filiale eröffnen. Für das Einkommen, mit dem die Racks auch ihre drei Kinder ernähren müssen, arbeiten er und seine Frau quasi rund um die Uhr. Noch dazu bedeuten zwei Filialen auch: mehr Personal, höhere Kosten und erst recht viel höhere Steuern. Wenn es weiter gut läuft, wird der Umsatz für Alexander Rack in den nächsten Jahren auf 700.000 Euro steigen, 100.000 Euro davon wären sein Gewinn – abzüglich Steuern in Höhe von 26.700 Euro.

AUFGABE 5

Was bedeuten die Aussagen 26a-30a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.

26a. Wenn Alexander Rack sieht, wie viele Steuern er zahlt, kommt der selbstständige Bäcker ins Grübeln. (Z. 1)

- A Weil er zu viele Steuern zahlen muss, ist Herr Rack in besinnlicher Stimmung.
 B Angesichts seiner hohen Steuern wundert sich Alexander Rack.
 C Wenn Alexander Rack Steuern zahlt, wird er nachdenklich.

27a. ... haben sich vor drei Jahren den Traum einer eigenen Bäckerei erfüllt. (Z. 4-5)

- A ... träumen seit drei Jahren von einer eigenen Bäckerei.
 B ... besitzen seit drei Jahren eine Bäckerei.
 C ... arbeiten seit drei Jahren als Bäcker.

28a. ..., das immerhin neben den zahlreichen Ketten bestehen müsste. (Z. 6-7)

- A ..., das sich gegen andere Geschäfte durchsetzen müsste.
 B ..., das alle anderen Bäckereien vom Markt verdrängen müsste.
 C ..., das in der Nachbarschaft vieler Ketten stehen müsste.

29a. ..., arbeiten er und seine Frau quasi rund um die Uhr. (Z. 9-10)

- A ..., arbeiten sie sozusagen 12 Stunden pro Tag.
 B ..., arbeiten sie einigermaßen pünktlich.
 C ..., arbeiten sie gewissermaßen ohne Pause.

30a. 100.000 Euro davon wären sein Gewinn – abzüglich Steuern in Höhe von 26.700 Euro. (Z. 12-13)

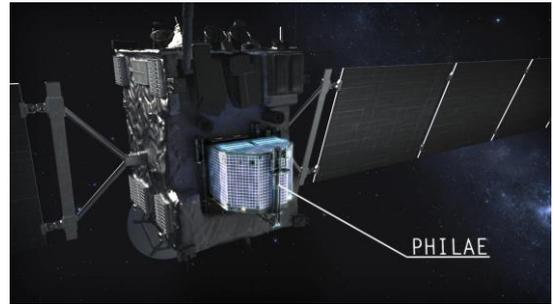
- A Er könnte 100.000 Euro verdienen, ohne Steuern zu zahlen.
 B 100.000 Euro könnte er verdienen, wenn er Steuern zahlen würde.
 C Die 100.000 Euro muss er versteuern.

Text E: Rosetta-Mission

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie Aufgabe 6.

ZEIT ONLINE

Kaum zu glauben, dass so etwas möglich ist. Wenn die Rosetta-Sonde am Freitag 720 Millionen Kilometer von uns entfernt auf dem Kometen Tschurjumow-Gerassimenko aufsetzt, endet die erfolgreichste Mission der europäischen Weltraumagentur Esa. Mehr als zehn Jahre dauerte Rosettas Anreise, zwei volle Jahre hat die Sonde den entenförmigen Kometen begleitet und Zehntausende Fotos geschossen. Nun nimmt die Sonde die Staubwüsten, Kliffs und Gasfontänen des Schweifsterns ein letztes Mal aus nächster Nähe unter die Lupe. Dann schalten alle Geräte ab.



Doch der große Erfolg birgt auch eine Enttäuschung: Denn die Mission hat gerade deshalb fast perfekt funktioniert, weil sie exakt das Erwartete vorfand. Im Großen und Ganzen entspricht Tschurjumow-Gerassimenko ziemlich genau dem Bild eines dreieckigen Schneeballs, das sich die Wissenschaft, lediglich gestützt auf Teleskopbeobachtungen und theoretische Überlegungen, bereits vor 60 Jahren von Kometenkernen gemacht hatte.

Damit soll die Leistung der Mission nicht geschmälert werden. Schon Rosettas punktgenaue Navigation quer durchs Sonnensystem war ein technisches Meisterwerk. Alle 21 wissenschaftlichen Instrumente an Bord haben funktioniert – und das nach jahrelangem Tiefschlaf in eisiger Dunkelheit. Kleinere Probleme konnten trotz der gewaltigen Entfernung und der damit verbundenen Zeitverzögerung des Funkverkehrs von bis zu 40 Minuten gelöst werden. Es war ein Siegeszug der Robotik – und zwar der Robotik des vergangenen Jahrhunderts. Denn Rosetta wurde schon Mitte der achtziger Jahre geplant und Ende der Neunziger gebaut.

AUFGABE 6

Lesen Sie die folgenden Aussagen (31a-35a) und kreuzen Sie A, B oder C als korrekte Fortsetzung an:

- 31a. **Am Freitag ...**
 A landet Rosetta auf dem Kometen.
 B setzt Rosetta mit dem Kometen ihre Reise fort.
 C zerschellt Rosetta auf dem Kometen.
- 32a. **Rosetta flog insgesamt ... durchs Weltall.**
 A 10 Jahre
 B länger als 12 Jahre
 C 12 Jahre
- 33a. **Die Rosetta-Mission ...**
 A hat sensationelle Neuigkeiten gebracht.
 B hat alle Erwartungen bestätigt.
 C war insgesamt ein Misserfolg.
- 34a. **Während des Flugs durch das Weltall ...**
 A haben alle Geräte an Bord gearbeitet.
 B haben die Geräte an Bord gelitten.
 C waren die Geräte an Bord ausgeschaltet.
- 35a. **Der Funkverkehr mit Rosetta ...**
 A gestaltete sich schwierig.
 B fand zuverlässig statt.
 C bereitete Probleme.

Text F: „Räuber“ von Robert Walser

Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem Roman von Robert Walser aus dem Jahr 1925 und bearbeiten Sie anschließend die Aufgabe 7.

Edith liebt ihn. Hievon nachher mehr. Vielleicht hätte sie nie zu diesem Nichtsnutz, der kein Geld besitzt, Beziehungen anbahnen sollen. Es scheint, daß sie Abgeordnetinnen, oder sollen wir sagen, Kommissärinnen nach ihm aussendet. Er hat überall so seine Freundinnen, aber es ist nichts mit ihnen, und vor allen Dingen ist wieder nichts mit diesen sozusagen berühmten hundert Franken. Einst ließ er aus nichts als Nachgiebigkeit, aus Menschenfreundlichkeit hunderttausend Mark in den Händen anderer liegen. Wenn man ihn auslacht, so lacht er mit. Schon das allein könnte als recht bedenklich an ihm erscheinen. Nicht einmal einen Freund hat er. Während all dieser Zeit, die er hier unter uns zubringt, ist es ihm, zu seinem Vergnügen, nicht gelungen, sich unter der Herrenwelt Wertschätzungen zu erwerben. Ist das nicht eine der größten Talentlosigkeiten, die man sich denken kann? Manchen gehen seine höflichen Manieren längst auf die »Nerven«. Und diese arme Edith liebt ihn, und er geht inzwischen, da es jetzt sehr warm macht, nachts noch um halb zehn Uhr baden. Meinetwegen tu er das, aber er beklage sich nicht. Unglaubliche Mühe, ihn zu bilden, hat man sich gegeben. Glaubt denn dieser Plauderer, oder was er sein will, er könne das selber? Was gibt's? Mit solchen Worten wird er von Mädchen aus dem Volk angesprochen, und der Schafskopf, der er in Gottesnamen zu sein scheint, findet diese Art, ihn zu fragen, was er wünsche, entzückend. Sie behandeln ihn da und dort längst wie einen richtigen Abgetanen, und dessen erfreut er sich noch. Sie blicken ihn an, als wollten sie ausrufen: »Ist dieser Unmögliche auch schon wieder einmal zur Abwechslung da. O, wie langweilig!« Barsch angeschaut zu werden, belustigt ihn. Heute hat es ein wenig geregnet, und sie liebt ihn also. Sie hat ihn gleichsam vom ersten Augenblick an herzlich lieb gehabt, er aber hat es nicht für möglich gehalten. Und nun diese um ihn gestorbene Witwe. Wir werden zweifellos auf diese verhältnismäßig gediegene Frau zurückkommen, die in einer unserer Straßen ein Geschäft besaß. Unsere Stadt hat Ähnlichkeit mit einem großen Hof, so hübsch hängen die Teile zusammen. Auch hierüber wird mehr zu reden sein. Immerhin werde ich mich kurz fassen. Seien Sie überzeugt, daß ich Ihnen lediglich Schickliches mitteile. Ich halte mich nämlich für einen vornehmen Autor, was vielleicht ganz töricht von mir ist. Vielleicht werden ja auch einige Unvornehmheiten mit einfließen. Mit diesen hundert Franken ist es demnach also nichts. Wie man nur so prosaisch sein kann, wie dieser unverbesserlich Gutgelaunte, der sich von Mädchen, die hübsche Schürzen tragen, sagen lassen muß, wenn er ihnen zu Gesicht kommt: »Auch dies noch. Das hat noch gefehlt.« Natürlich machen ihn solche Redensarten ein bißchen vor sich selber zittern, aber er vergißt immer alles. Nur ein Nichtsnutz wie er kann so viel Wichtiges, Schönes, Nutzbringendes in einem fort aus dem Kopf fortlaufen lassen. Nie bei Kasse zu sein, ist eine Nichtsnutzigkeit. Einst saß er so auf einer Bank im Wald. Wann war das? Die Frauen aus den besseren Ständen beurteilen ihn milder. Sollte das deshalb sein, weil sie Übermütigkeiten in ihm vermuten? Und daß ihm Direktoren die Hand geben. Ist das nicht sehr eigentümlich? Diesem Räuber?



Wurstigkeit, Schnuppigkeit von Fußgängern auf Straßen irritiert Automobilisten. Ich will auch rasch noch dieses sagen: Es gibt da einen [...], der mir nicht gehorcht. Ich will ihn seinem trotzigem Benehmen überlassen. Ich werde ihn auf das großartigste vergessen. Aber es hat da ein Mittelmäßiger bei Edith einen Erfolg gehabt. Er trägt jedenfalls einen jener kleidsamen Hüte, die allen ihren Trägern ein Aussehen von Zeitgemäßigkeit verleihen. Auch ich bin mittelmäßig und freue mich, daß ich's bin, aber der Räuber auf der Bank im Wald war's nicht, sonst würde er unmöglich haben vor sich hinflüstern können: Einst sprang ich in den Straßen einer hellen Stadt als Commis und phantasierender Patriot herum. Wenn's mir licht ums Gedächtnis herum ist, holte ich im Auftrag meiner Herrin ein Lampenglas, oder was es sonst etwa war. Ich bewachte damals einen alten Mann und erzählte einem jungen Mädchen, was ich gewesen sei, ehe ich in seine Nähe gelangte. Nun sitze ich in einer Unbeschäftigkeit, wofür ich der Billigkeit halber das Ausland verantwortlich mache. Ich bekam im Ausland jeweilen auf das Versprechen hin, Talent zu zeigen, Monatsgelder. Anstatt dann in Kultur, Geist usw. zu machen, machte ich Jagd auf Zerstreuungen. Eines Tages setzte mich mein Gönner von der Unpassendheit in Kenntnis, die ihm darin zu schlummern schien, daß er mich auch fernerhin noch finanziell hebe. Diese Mitteilung machte mich vor Erstaunen beinahe stumm. Ich setzte mich an einen zierlichen Tisch, das heißt aufs Sofa. Meine Hausfrau fand mich weinend. Sorge dich nicht, redete sie. Wenn du mich jeden Abend mit einem schönen Vortrag erfreust, will ich dich in meiner Küche kostenlos die saftigsten Koteletts braten lassen. Nicht alle Menschen sind von der Natur bestimmt, sich nützlich zu machen. Du bildest eine Ausnahme.

AUFGABE 7

Lesen Sie die Sätze 36a-45a und die Alternativen A, B und C. Welcher der Sätze gibt die Bedeutung im Sinne des Textes richtig wieder?

- 36a. Vielleicht hätte sie nie zu diesem Nichtsnutz, der kein Geld besitzt, Beziehungen anbahnen sollen. (Z. 1-2)**
- A Es wäre wahrscheinlich sinnvoller gewesen, mit diesem mittellosen Tunichtgut gar nicht erst in Kontakt zu treten.
- B Eventuell wäre es besser gewesen, nicht zu diesem Nichtsnutz ohne Geld zu ziehen.
- C Vielleicht hätte sie diesen Habenichts nie besuchen sollen.
- 37a. Einst ließ er aus nichts als Nachgiebigkeit, aus Menschenfreundlichkeit hunderttausend Mark in den Händen anderer liegen. (Z. 6-8)**
- A Einst bezahlte er, nachgiebig und freundlich, wie er war, hunderttausend Mark anderen Menschen bar auf die Hand.
- B Nicht wegen seiner Nachgiebigkeit, sondern wegen seiner Menschenfreundlichkeit verzichtete er früher einmal auf hunderttausend Mark.
- C Vor einiger Zeit hat er, nur weil er so nett war, hunderttausend Mark an andere verloren.
- 38a. ... der Schafskopf, der er in Gottesnamen zu sein scheint, findet diese Art, ihn zu fragen, was er wünsche, entzückend. (Z. 20-21)**
- A ... dem Schafskopf, der er ja wohl ist, gefällt es, so gefragt zu werden, was er wolle.
- B ... der Schafskopf, den man in Gottesnamen fragt, was er wünsche, findet die Art und Weise entzückend.
- C ... der Schafskopf, der er zu sein vorgibt, hält diese Art, ihn nach seinen Wünschen zu fragen, für entzückend.
- 39a. Seien Sie überzeugt, daß ich Ihnen lediglich Schickliches mitteile. (Z. 29)**
- A Überzeugen Sie sich davon: Ich teile Ihnen nur mit, womit Sie auch etwas anfangen können.
- B Glauben Sie mir, dass ich Ihnen nur erzählen werde, was sich auch gehört.
- C Seien Sie überzeugt, dass ich Ihnen nur Elegantes mitteile.
- 40a. Wie man nur so prosaisch sein kann, wie dieser unverbesserlich Gutgelaunte, ... (Z. 31-32)**
- A Wie man nur so dichterisch sein kann, wie dieser immer Bessergelaunte, ...
- B Nur ein unverbesserlich Gutgelaunter kann so prosaisch sein wie er, ...
- C Wie man nur so nüchtern sein kann wie er, der sich seine gute Laune nicht ausreden lässt, ...
- 41a. Ich will ihn seinem trotzigem Benehmen überlassen. (Z. 40)**
- A Ich verzeihe ihm seinen Trotz.
- B Ich will ihn nicht weiter beachten.
- C Ich trotze seinem Benehmen.
- 42a. Aber es hat da ein Mittelmäßiger bei Edith einen Erfolg gehabt. (Z. 41)**
- A Bei Edith hat er nur mittelmäßigen Erfolg.
- B Edith legt bei Männern Wert auf Erfolg.
- C Edith gibt sich offenbar leicht zufrieden.
- 43a. Ich ... erzählte einem jungen Mädchen, was ich gewesen sei, ehe ich in seine Nähe gelangte. (Z. 46-47)**
- A Ich erzählte ihr, was ich früher gemacht habe.
- B Ich erzählte ihr, wie es mir gelungen ist, ihr zu nahe zu kommen.
- C Ich erzählte ihr, wie ich in ihre Nähe gekommen bin.
- 44a. ..., daß er mich auch fernerhin noch finanziell hebe. (Z. 51)**
- A ..., dass er mich auch weiterhin unterstützen würde.
- B ..., dass er mir in Zukunft mein Geld wegnehmen wolle.
- C ..., dass er mir in Zukunft mehr Geld gebe.
- 45a. Nicht alle Menschen sind von der Natur bestimmt, sich nützlich zu machen. (Z. 54-55)**
- A Nicht alle Menschen sind begabt.
- B Nicht alle Menschen können etwas Sinnvolles machen.
- C Nicht jeder kann in der Natur etwas Nützliches machen.

Text G: Die Schweiz ist keine globale Firma

AUFGABE 8

Lesen Sie den Artikel über eine Initiative eines Schweizer Bundesrats und entscheiden Sie, welche Wörter aus der folgenden Liste (A-F) inhaltlich in die Lücken des Textes (46a-50a) passen. Bitte beachten Sie, dass die Verben in der Grundform angegeben sind. Ein Verb bleibt übrig.

A.	ausbreiten	D.	stimmen
B.	deuten	E.	übernehmen
C.	einsehen	F.	verschwinden



Das „English only“ degradiert alle anderen Sprachen zu bloßen Dialekten.

Bundesrat Alain Berset möchte eine breit abgestützte Diskussion zur Sprachenfrage in der Schweiz lancieren; dies steht hinter seiner angedrohten Bundes-Intervention. Berset **46a)** _____ (wohl zu Recht) die Probleme, die rund um den frühen Fremdspracherwerb in den Deutschschweizer Schulen entstanden sind, als Ausdruck einer schwindenden Bereitschaft vieler Schweizer, die Mehrsprachigkeit als einen der Grundpfeiler unseres Landes zu betrachten und entsprechend zu pflegen. Es **47a)** _____ nachdenklich, wenn Alain Berset etwa beschuldigt wird, er verordne durch seine angekündigte Intervention eine „Monokultur von oben“ und verletze damit die „Grundpfeiler der direkten Demokratie und des Föderalismus“. Ist es nicht eher so, dass sich mit dem Englischen («Globisch») als sprachlichem Vehikel der Globalisierung eine weltweite Monokultur **48a)** _____, in der gilt «anything goes»? Sind nicht gerade direkte Demokratie und Föderalismus in der Schweiz seit je eng mit der Mehrsprachigkeit verknüpft? Und bedeutet Föderalismus nicht auch, Verantwortung für das ganze Staatsgebilde zu **49a)** _____? Seit vielen Jahren stelle ich mit Beunruhigung fest, dass im Großraum Zürich die Präsenz der anderen Landessprachen rapide abgenommen hat. Im öffentlichen Leben sind sie praktisch **50a)** _____. Der Beginn dieser Entwicklung ist in der Mitte der 1990er Jahre anzusiedeln.

46a.	47a.	48a.	49a.	50a.

Text H: „Goldener Oktober“

AUFGABE 9

Ihre Freundin Bettina hat im „Tagblatt“ einen Artikel gelesen, von dem sie meint, dass er Sie interessieren könnte. Da Bettina um Ihre Deutschkenntnisse besorgt ist, hat sie in dem Text ein paar Lücken gelassen.

Füllen Sie die Lücken (1b-10b) sinngemäß aus. Bitte bedenken Sie, dass in jeder Lücke nur ein Wort fehlt, und achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.



Zum 20. Mai **1b)** _____ sich beim so genannten „Goldenen Oktober“ 2016 verschiedene Ortschaften, Initiativen und Vereine mit Ständen in der Innenstadt. Einzelhändler in ganz Rottenburg laden an diesem Tag ab 13 Uhr zum Einkaufsbummel ein.

Schon ab 11 Uhr geht es mit dem musikalischen Programm auf dem Marktplatz los. Kulinarisch werden die Gäste an verschiedenen Ständen **2b)** _____.

Spezialitäten **3b)** _____ Zwiebelkuchen, Schupfnudeln, Maultaschen oder Wildschwein-Bratwürste kann man an den Ständen verschiedener Rottenburger Ortsteile kosten. Vor dem Dom werden über 100 **4b)** _____ Apfel- und Birnensorten sowie ausgezeichnete Brände und Liköre angeboten.

In der Innenstadt sind Initiativen und Vereine **5b)** _____. Der Schwerpunkt liegt um die Zehntscheuer herum. Der Verein „Hiesig“ wirbt dort für regionale Produkte und stellt die Angebote seiner Mitglieder vor. Vor der Zehntscheuer **6b)** _____ sich auch der Energie- und Klimabereich mit Klimaschutz-Gruppen, der Agentur für Klimaschutz und den Stadtwerken. Die Rottenburger Fairtrade-Agenda-Gruppe schenkt Apfel-Mango-Saft aus.

Auf der zentralen Bühne auf dem Marktplatz **7b)** _____ verschiedene Musikgruppen die Gäste. Zudem treten die Jagdhornbläser der Kreisjäger auf dem Zehntscheuerplatz auf. Für kleine Besucher **8b)** _____ sich ein Karussell.

Insgesamt sind fast 100 Anbieter am Start. Über 40 Fachhändler in der Kernstadt und den Ortschaften haben ab 13 Uhr **9b)** _____ und offerieren Mode, Geschenke, Wohnaccessoires und Genusswaren. In drei städtischen Parkhäusern stehen den Besuchern rund 600 Parkplätze zur **10b)** _____, größtenteils kostenfrei. Das Parkleitsystem zeigt den Weg.

Text I: Wirtschaftliche Zukunft

AUFGABE 10

Ein Kollege aus Deutschland schickt Ihnen diesen Text, aus dem er zum Spaß einige Wörter entfernt hat. Lesen Sie den Text und füllen Sie die Lücken (11b-20b) mit den passenden Wörtern. Schreiben Sie in jede Lücke nur ein Wort und achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.



Einmal im Jahr misst das Weltwirtschaftsforum, wie fit die Wirtschaft aller Länder auf der Welt für den globalen Wettbewerb ist – und Deutschland **11b)** _____ gut ab.

Welche Länder sind am besten für die Zukunft **12b)** _____? Diese Frage **13b)** _____ das Weltwirtschaftsforum (WEC) jedes Jahr in seinem Global Competitiveness Report. Dafür analysieren die Wissenschaftler über 150 verschiedene Kriterien – vom Schuldenstand **14b)** _____ das Gesundheitssystem bis zur Innovationsfähigkeit eines Landes.

Bewertet wird das jeweils auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 7 (sehr gut) **15b)** _____. 138 Länder sind dieses Jahr dabei. In den Top Ten hat sich nicht allzu viel **16b)** _____, dafür gab es dahinter einige Aufsteiger.

So hat sich Indien etwa um 16 Plätze auf Rang 39 **17b)** _____ und zieht damit etwa an Russland vorbei, das nur auf dem 43. Platz liegt. Österreich ist von Platz 23 auf 19 gestiegen und **18b)** _____ damit sogar Frankreich auf Platz 20. **19b)** _____ hat etwa die Türkei: Mit Platz 55 liegt das Land vier Ränge schlechter als vor einem Jahr und musste zum Beispiel das bettelarme Ruanda an sich vorbeiziehen **20b)** _____.

VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ